

So sieht Schönheit heute aus

Unkomplizierte ästhetische Behandlungen erfüllen den uralten Menschheitstraum vom faltenfreien Gesicht bis ins hohe Alter. Dies verändert unsere Gesellschaft – und unsere Idee von Schönheit

TEXT MALENA RUDER

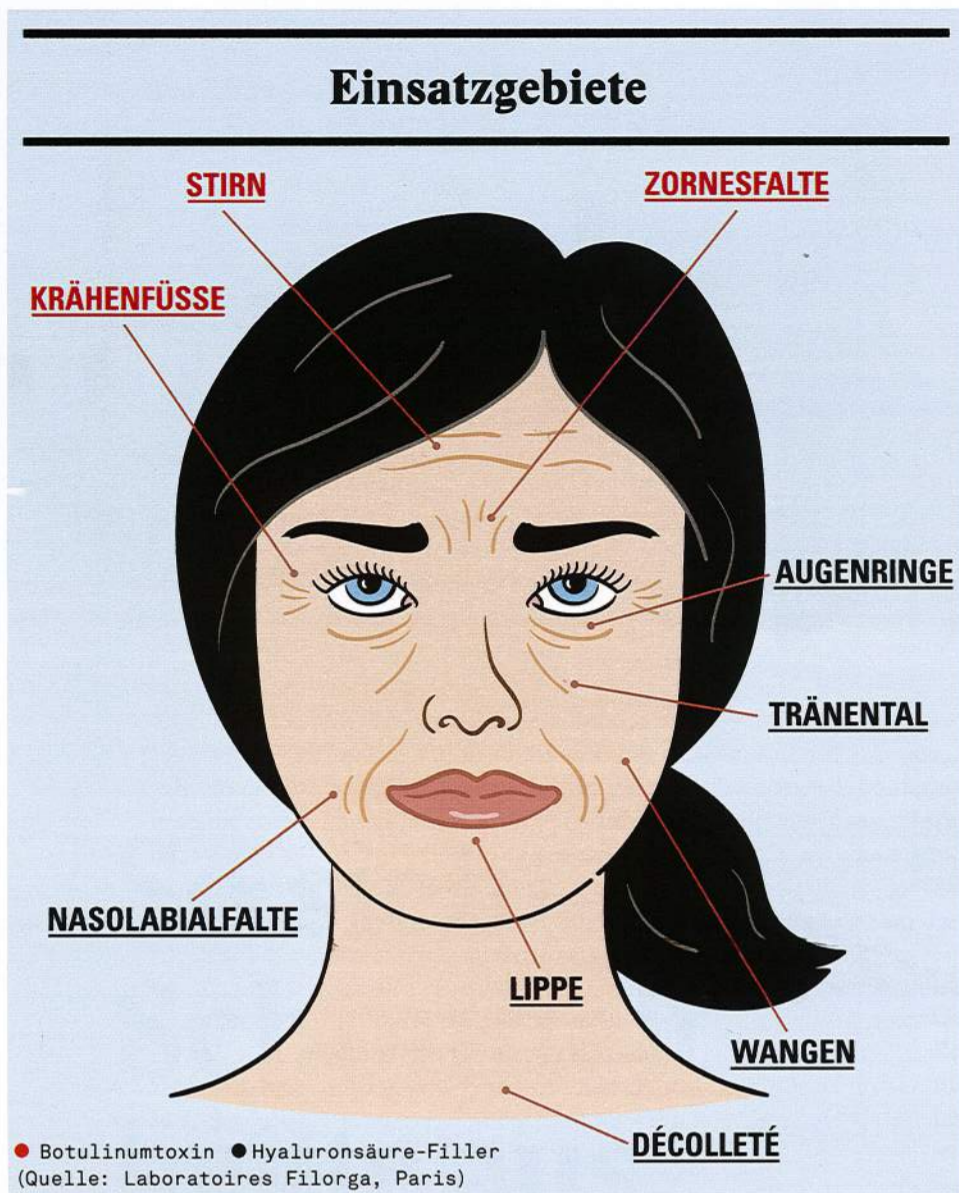
Vier Franken kostet «Facetune», eine der beliebtesten Apps, mit denen man sein Aussehen auf digitalen Fotos verschönern kann, ehe diese auf Internetplattformen online gehen. Falten, Augenringe und Pickel, ja selbst die Gesichtsforn lassen sich durch einfaches Darüberfahren mit dem punktförmigen Cursor ausgleichen und perfektionieren. Damit wird für viele Menschen ein Traum wahr: Schönheit

ist nicht mehr Schicksal oder bedingt durch gute Gene, sondern einfach eine Sache der richtigen Retusche. Und diese beschränkt sich schon längst nicht mehr auf den virtuellen Raum, auch im echten Leben nimmt sie zu, wenngleich sie dort nicht ganz so schnell und günstig zu haben ist: «Nicht invasive Behandlungen» heissen Verschönerungs-Aktionen, die optischen Mängeln ohne Skalpell, dafür aber mit Spritzen zu Leibe rücken: Botulinumtoxin lähmt Gesichtsmuskeln, um Falten zu eliminieren, Hyaluronsäure hebt Fältchen an und formt die Konturen. In den letzten Jahren hat sich das Image solcher Behandlungen stark verändert. Nahmen sie einst nur wenige in Anspruch – oft belächelt oder angefeindet –, sind sie heutzutage mehr und mehr salonfähig. Schliesslich möchte man in der Öffentlichkeit und auf hochauflösenden Displays das bestmögliche Bild abgeben. Und wie dieses aussehen könnte, das geben je länger, je mehr Applikationen wie Photoshop und Facetune vor.

Folgerichtig hat das zu Nestlé gehörende Pharmaunternehmen Galderma, das unter anderem die Hyaluronsäure-Gel-Marke Restylane im Portfolio

Charakterköpfe wie Sarah Brannon, Molly Bair und Mica Arganaraz (oben, von links nach rechts) sind in der Modelbranche gerade sehr gefragt – wohl auch als Kontrast zu den glatten, dank der ästhetischen Medizin alterslos wirkenden Gesichtern von Prominenten wie den Schauspielerinnen Sharon Stone und Kim Kardashian sowie Sängerin Kylie Minogue (unten, von links nach rechts).





Die Annahme, dass ein faltenfreies Gesicht in gar nicht so ferner Zukunft als Standard gilt, ist durchaus berechtigt.

LINKS Die Grafik zeigt die Gesichts- und Körperpartien, bei denen in der Regel Botulinumtoxin oder Hyaluronsäure-Filler zum Einsatz kommen. Die maximal injizierte Wirkstoffmenge beträgt dabei jeweils drei Milliliter.

hat, eine neue Werbekampagne mit Sharon Stone initiiert. Sie trägt den Titel «Proof in Real Life», erprobt im wahren Leben. Dafür wurde von zehn eineiigen Zwillingspärchen jeweils ein Teil mit Fillern und sogenannten Skinboostern behandelt. Bei Letzteren wird ein weiches Hyaluron-Gel in die Haut injiziert, um deren Straffheit, Feuchtigkeit und Elastizität zu verbessern. Beide Geschlechter sowie verschiedene Altersgruppen und Ethnien sind vertreten. Zoe und Gay Spink etwa sind mit 62 in einem Alter, in dem man zu Frauen sagt, sie hätten sich gut gehalten, wenn man ihnen ein Kompliment machen möchte. Aber Gay hat seit kurzem weniger eingefallene Wangen, weniger Falten, und ihr Décolleté und ihre Hände sind glatter als die von Zoe – sie wurde quasi retuschiert, im echten Leben. Im direkten Vergleich mit ihrer Schwester soll deutlich werden, wie natürlich man trotz einer solchen Behandlung aussieht – und um wie viel besser. «Ziel der Kampagne ist es, Vertrauen in ästhetische Behandlungen zu schaffen, indem natürlich aussehende Resultate gezeigt werden», sagt Anne-Sophie Copin, Global Head of Skin Rejuvenation Aesthetics & Corrective bei Galderma in Schweden.

SWISS First

Aufs Schönste zur Ruhe kommen.

Wenn die Zeit drängt, dann hetzen wir von einem Termin zum anderen. Wäre es dann nicht am schönsten, die Zeit für einmal anhalten zu lassen und sich von dem inspirieren zu lassen, was uns wohl persönlich am weitesten bringt: Zeit für sich. Und Zeit, um anzukommen.

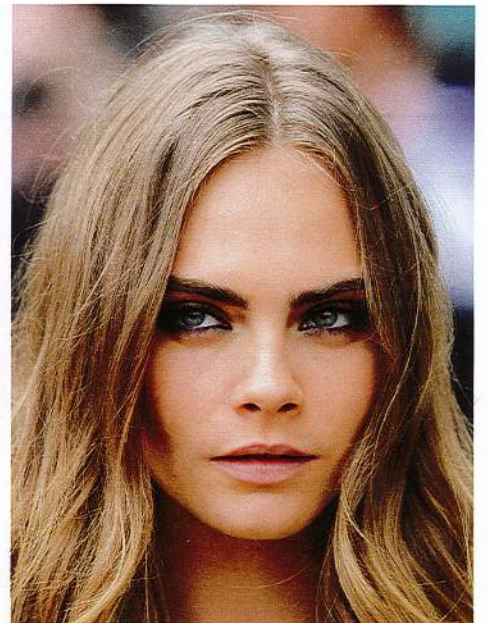
Nicht nur die Zeit lässt Ihre Reise in SWISS First zur Wohltat werden. Sondern auch all die Details, die den Unterschied machen. Schweizer Qualität, die keine Wünsche offen lässt.



Weltweit zählen Unterspritzungen mit Hyaluronsäure und Botulinumtoxin zu den am meisten vorgenommenen nicht invasiven Eingriffen – laut ISAPS, der International Society of Aesthetic Plastic Surgery, waren es 2014 über sieben Millionen. Dennoch haben viele Menschen nach wie vor Bedenken hinsichtlich einer solchen Behandlung. Die Ängste vor dem Nervengift Botox oder vor falsch gesetzten Füllern konnte die Industrie schon recht gut ausräumen: Wenn es um das Nervengift Botulinumtoxin geht, das verwendet wird, um Muskeln zu lähmen und so Falten zu glätten, dann wird argumentiert, dass immer die Dosis das Gift macht. Auch dass der Stoff erfolgreich zur Behandlung von Depressionen und Migräne angewendet wird, hat seinen Ruf verbessert. Hyaluronsäure, eingesetzt, um eingefallene Wangen wieder in Apfelbäckchen zu verwandeln und prominente Nasolabialfalten wie die der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel anzuheben, hatte nie einen schlechten Ruf: Sie ist ein Stoff, der von Natur aus im Körper vorkommt. Die Nebenwirkungen, die man vielleicht in Kauf nehmen muss, hören sich nicht dramatisch an, und Hersteller versprechen, die Gefahr sei gering. Lokalanästhesie verhindert Schmerzen, und es braucht eben nur einige Stiche mit der Spritze, um sich ein deutlich jüngeres Gesicht verpassen zu lassen – keine Vollnarkose, keinen Doktor mit Skalpell, keinen Klinikaufenthalt.

Dennoch befürchten viele Menschen, nach solchen Eingriffen monatelang mit Schlauchbootlippen oder völlig regungslosem Gesicht durch die Welt zu wandeln, dafür haben auch Stars wie Schauspielerinnen Nicole Kidman gesorgt,

RECHTS Per Computer berechneter Prototyp eines Frauengesichts, das als sehr attraktiv empfunden wird. Dennoch haben momentan spezielle Typen wie Cara Delevingne (ganz rechts) im Modelbusiness Erfolg.



deren Gesicht zeitweilig einer Maske glich. «Nahezu 70 Prozent der Ärzte, mit denen wir zusammenarbeiten, berichten, dass die grösste Befürchtung ihrer Patienten ist, nach der Behandlung unnatürlich auszusehen», bestätigt Copin. «Das liegt daran, dass nur jene Patienten auffallen, bei denen viel falsch gemacht wurde», sagt Schönheitschirurg Christian Köhler, der in seiner Zürcher Praxis Prevention Center mit den Produkten von Galderma arbeitet. Etwa 7000-mal pro Jahr setzt er die Spritze an, Tendenz steigend. «Wenn jemand gut behandelt wurde, sieht er besser aus – nicht unnatürlich», so Köhler.

Es ist unabdingbar für Marken wie Galderma, solche Zweifel auszuräumen. Denn diese

stehen zwischen ihnen und der nächsten Stufe in der Kosmetikindustrie, auf der sich unheimlich viel Geld verdienen lässt: wenn eine Behandlung zur gesellschaftlichen Notwendigkeit wird. Beispiele gibt es bereits. So sind graue Haare bei Frauen unter 50 fast völlig aus dem Strassenbild verschwunden. Auch unrasierte Beine oder Achseln – in den achtziger Jahren in Schwimmbädern durchaus noch anzutreffen – gelten heutzutage als äusserst ungepflegt und somit nicht gesellschaftskonform. Den Beweis dafür liefert nicht zuletzt der Aufruhr, den Stars wie Miley Cyrus provozieren, wenn sie ihre flauschigen Achselhöhlen im Netz präsentieren. Die Annahme, dass ein faltenfreies Gesicht in

world-of-swiss.com/first

Die Weite des Himmels spüren.

Wer grosszügig denkt, ist offen für die Welt. Ein Raum bietet die Gelegenheit, frei zu denken, frei zu fühlen und frei zu sein. Er ist eine Bühne und ein Rückzugsort. Und wer genug Raum für sich hat, hat auch die Möglichkeit, sich zu entfalten und anderem offen zu begegnen.

Unsere Sitze bieten Ihnen grosszügigen Freiraum und Platz, um Ihre Reise ganz nach Ihren persönlichen Wünschen zu gestalten. Und das völlig flache Bett sorgt für Ihre absolute Entspannung.



Our sign is a promise.

 **SWISS**

Zahlen



(Quelle: International Society of Aesthetic Plastic Surgery)

OBERN RECHTS Die eineiigen Zwillinge Zoe und Gay Spink, 62. In Gays Gesicht (rechts) wurden Hyaluronsäure-Filler injiziert.

gar nicht so ferner Zukunft als Standard gilt, ist demnach berechtigt. Martin Gründl, Psychologe und Attraktivitätsforscher, verwundert das nicht. «Es ist keine neue Entwicklung, sich danach zu sehnen, möglichst lange jugendlich auszusehen. Jede Kultur kannte den Traum von der ewigen Jugend.» Bisher musste man den körperlichen Verfall hinnehmen. Dass man nun in der Lage ist, sich dagegen zu wehren, wird die Gesellschaft drastisch verändern. Für Gründl unterscheiden sich die nicht invasiven Methoden auch dadurch von den operativen, dass sie gesellschaftlich wohlwollender betrachtet werden. «Die Kehrseite der Medaille ist: Wenn etwas möglich ist, wird es erwartet. So hat in unseren Breitengraden ja auch kaum jemand Zahnlücken oder Segelohren», sagt Gründl.

Zwischen 400 und 1000 Franken kostet eine Behandlung im Schnitt, man muss alle vier bis 12 Monate nachlegen. Das ist für die meisten Schweizer erschwinglich, einige geben mehr für Crèmes aus. Der Durchschnitts-Wohlstand bestimmt die Regeln: Während etwa in Russland deutlich aufgespritzte Lippen als Statussymbol gelten, geht es in vielen westlichen Ländern um ein natürlich aussehendes, aber faltenfreies Gesicht. Für leuchtende Augen bei der Schönheitsindustrie sorgt wohl die Tatsache, dass zwar nach wie vor fast 90 Prozent der ästhetischen Behandlungen von Frauen in Anspruch genommen werden, ein jugendliches Aussehen aber auch für Männer als erstrebenswert gilt: Zwei von zehn der von Galderma präsentierten Zwillingsspärgen waren denn auch coole junge Männer.

Fällt also jeder, egal ob Mann oder Frau, bald durchs Raster, wenn er nicht die Mittel hat



oder den Wunsch, teilzuhaben am Traum der ewigen Jugend? Für Köhler ist diese Frage schnell beantwortet: Ja. Er rät dazu, bereits im Alter von 20 mit Botulinumtoxin anzufangen, um so Falten gar keine Möglichkeit zu geben, sich einzugraben. Auch die Kosmetikmarken haben die Bedeutung der Filler- und Botulinumtoxin-Industrie erkannt; sie bieten Produkte an, die den Effekt nachahmen oder unterstützen sollen. So hat etwa Eucerin, eine Marke, die zum Beiersdorf-Konzern gehört, die Gesichtspflegeserie «Hyaluron Filler» im Programm, die als Ersatz oder zur Unterstützung einer Filler-Behandlung angeboten wird.

Doch je glattgebügelter die Gesichter werden, im Internet und im echten Leben, desto mehr verschiebt sich das Schönheitsideal in eine andere Richtung: Zumindest im Modelbusiness sind unkonventionelle Schönheiten gefragt, die auffallen in der Bilderflut, die sich täglich über uns ergiesst. Barbara Eberle, CEO der Modelagentur Option in Zürich, bestätigt dies: «Man möchte keine Puppen mehr sehen,

SWISS First

Ungestört einen persönlichen Service geniessen.

Der Klang der Stille kennt viele Spielweisen. Es ist die Gelegenheit, ungestört in sich hineinzuhören, seine Gedanken auf Reisen zu schicken. Oder sich aufs Schönste ablenken zu lassen. Mit einem Buch. Mit ein paar Takten Mozart. Oder mit einem Traum.

Als Ihre Gastgeber erfüllen wir Ihnen jeden Wunsch schnell und diskret: In der SWISS First Lounge, bei der Passkontrolle und natürlich mit der individuellen Betreuung an Bord.



sondern Menschen mit Persönlichkeit und dem besonderen Etwas.» Cara Delevingne, eines der derzeit erfolgreichsten Models, hat buschige Augenbrauen in einem zusammengekniffenen Katzengesicht, die Argentinierin Mica Arganaraz zielt mit schläfrigem Blick das «Vogue»-Cover, 50-plus-Schönheiten Carmen Dell'Orefice oder Inès de la Fressange werden als Models gebucht, und in Werbungen für Anti-Aging-Produkte sind tatsächlich Fältchen zu sehen. Auch im Internet wird aufgebeht, mit «#nofilter» werden unbearbeitete Fotos geadelt.

Vielleicht sind Falten also bald eine Möglichkeit, sich abzuheben? Tragen sie nicht erst zum Charakter eines Menschen bei? Gründl sieht die Sache pragmatisch: «Wenn wir die Wahl haben zwischen keinen Falten und Falten, dann nehmen wir Ersteres. Das ist unsere Natur.» Ewig halte der Zauber sowieso nicht: Ein junges Gesicht nutze wenig, wenn der Körper nicht mehr mithalten könne: «Menschen merken es sofort, wenn etwas nicht zusammenpasst, und dann sind sie irritiert.» Das kann die übergrosse Lippe sein, die durch ein Lifting zu stark hochgezogenen Augenbrauen oder eben der Körper. Irgendwann verrät die Körperhal-

«Wenn wir die Wahl haben zwischen keinen Falten und Falten, dann nehmen wir Ersteres. Das ist unsere Natur.»

tung das wahre Alter, der Gang, die Bewegungen oder die Stimme. Zudem ist es irritierend, wenn man nicht einschätzen kann, wie alt das Gegenüber wohl ist, ob man es mit einer erfahrenen Ärztin zu tun hat oder einer Berufsanfängerin – sehr jung aussehende Mitmenschen, vor allem männlichen Geschlechts, können ein Lied davon singen, wie oft sie nicht ernst genommen werden. Sollten alterslose Gesichter wie das von Schauspielerin und Galderma-Botschafterin Sharon Stone, 57, die Regel werden, müssen wir wohl einen neuen gesellschaftlichen Umgang miteinander erlernen. Auch die durch Botulinumtoxin in Mitleidenschaft gezogene Mimik könnte ein Problem werden: Mimikforscher Dirk W. Eilert gibt zu bedenken, dass wir auf eine grundlegende Kommunikationsform verzichten, wenn wir willentlich Gesichtsmuskeln lahmlegen. Solche Bedenken werden von Christian Köhler relativiert: «Ich habe Patienten, die offensichtlich viele Behandlungen vorgenommen haben, aber viele Komplimente bekommen.» Auch er selbst ist nicht ganz frei von Botulinumtoxin, von der Zornesfalte hat er sich befreien lassen: «Seitdem wirke ich viel freundlicher, das kommt gut an.»

Lohnt es sich also, Geld in Hyaluronsäure-Filler und Botulinomtoxin zu investieren, um die Karriere voranzutreiben, oder zumindest für seine Kinder finanziell gut vorzusorgen, damit diese später mit Gesichtern durchs Leben gleiten können, so glatt wie ein Baby-popo? Der Druck, mitzuziehen im Mainstream-Begehren nach einem retuschierten Aussehen, im echten wie im Internet-Leben, wird grösser werden. Und der Kreis derer, die ihm widerstehen, immer kleiner.

Fakten

Hyaluronsäure-Filler

Der verbreitetste Filler, die Hyaluronsäure, besteht aus Zuckermolekülen. Sie ist ein Bestandteil des menschlichen Körpers und kann viel Wasser speichern. Hyaluronsäure kann in unterschiedlichen Konsistenzen eingesetzt werden, dünnflüssig für grössere Zonen oder als Strang bei tiefen Furchen. Sie ist biologisch abbaubar, deshalb verschwindet der Effekt nach etwa vier bis zwölf Monaten. Mögliche Nebenwirkungen sind Schwellungen, Rötungen, Hämatome, Knötchen.

Botulinumtoxin

Umgangssprachlich wird das kosmetisch eingesetzte Botulinumtoxin als Botox bezeichnet. Dieser Name bezeichnet strenggenommen nur ein Produkt der Firma Allergan. Das Nervengift hemmt die Impulsübertragung von den Nervenzellen zum Muskel. Seit 1980 wird es als Arzneimittel unter anderem gegen Bewegungsstörungen, Schielen oder Migräne eingesetzt. 1992 veröffentlichten Jean und Alastair Carruthers eine Arbeit über den hautglättenden Effekt des Gifts, seitdem wird es gegen Falten eingesetzt, dafür zugelassen ist es aber erst seit 2002. Der Effekt einer Injektion hält drei bis sechs Monate. Mögliche Nebenwirkungen: temporäre Kopfschmerzen, Schwellungen, Rötungen, ungleiche Verteilung, hängende Lider, Hämatome, Infektionen. (rud.)

world-of-swiss.com/first

Kulinarisch durch die Schweiz und in alle Welt.

Das Leben bietet uns eine fast unendlich bunte Palette an Eindrücken, Bildern, Gerüchen und Geschmäckern. So verfeinern wir all unsere Sinne. Und wir haben endlich die Freiheit, alles wegzulassen, was wir zum Geniessen nicht wirklich brauchen.

Lassen Sie sich von der SWISS Connoisseur Experience verwöhnen. Für besondere Genussmomente servieren wir Ihnen im November Trüffel, im Februar Seafood und im Mai eine Kaviar-Degustation. Diese kulinarischen Highlights dauern jeweils zwei Wochen und ergänzen das Gourmetangebot der SWISS First.



Our sign is a promise.

